

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Täglich vorkommenden Uebelsstände, die im all-  
gemeinen wenig beachtet werden, veröffentlichen. Zu-  
nächst sind es die Leitbänder, welche wohl manchem  
Maschinenmeister zu schaffen machen. Ich habe die-  
selben früher mit starkem, eingewachstem Hanfwirn  
nähen lassen, es verging aber kein Tag, an welchem  
sich nicht die Naht löste und infolge dessen das neue  
Band zerriss! Jetzt gebrauche ich Schuhmacherösen  
und verbinde das Band, indem ich die Oesen von  
beiden Seiten mit einer Zange umbiegen lasse, auf  
diese Weise halten die Bänder vier bis sechs Monate,  
auch noch länger, und kann ich jedem Kollegen diese  
Verbindungsart empfehlen. Ferner veranlaßt die  
Farbe häufige Uebelsstände. Da bei der enormen  
Konkurrenz, welche in diesem Artikel herrscht, die  
Preise; um ins Geschäft zu kommen und sich gegen-  
seitig zu verdrängen, immer billiger und billiger ge-  
stellt werden, so ist das Fabrikat schließlich weder  
ordentlich verrieben noch enthält es eine Spur von  
Lampenruß, wodurch es selbstredend nicht die ge-  
wünschte tiefe Schwärze haben kann und der Maschinen-  
meister genötigt ist, die Maschine auf mehr Farbe  
zu stellen (was natürlich den Konsum an Farbe be-  
deutend vergrößert). Dadurch bekommt das Blatt  
anfangs allerdings ein besseres, schwärzeres Aus-  
sehen, aber die Bänder werden derartig mit Farbe  
beschmiert, daß sich jedes Band auf dem Papiere  
zeigt und die Zeitung total schmutzig und verwischt  
ausieht! Wir beziehen unsre Rotationsfarbe von  
Herrn Chr. Hofmann in Celle. Diese Farbe hat  
alle zu wünschenden guten Eigenschaften, sie ist tief-  
schwarz bei sehr geringem Konsum, trocknet schnell  
und hat eine große Geschmeidigkeit. Unser Blatt  
wird von der Maschine dreimal gefalzt, ohne daß  
die Spur eines Bandes sich auf dem Papiere mar-  
kiert! Freilich kann der Maschinenmeister selten die  
Farbe bestellen, mit welcher er tadellos zu drucken  
im stande ist, was ich an dieser Stelle nicht un-  
erwähnt lassen will, da es viele Herren Prinzipale  
gibt, die einfach sagen: der Maschinenmeister muß  
mit der Farbe drucken die wir bestellen, wodurch die  
Herren sich aber häufig weit mehr schaden als nützen.  
Die erwähnten Oesen nebst Zange sind in jedem  
Schuhmacher-Utensiliengeschäft zu haben. M. L.

für  
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 23. März 1884.

№ 34.

## Technisches.

Ueber Rotationsmaschinen. Es ist schon  
viel im Corr. unter „Technischem“ über Maschinen-  
druck geschrieben worden, über Rotationsmaschinen-  
druck aber wenig oder gar nichts. Aus diesem Grunde  
möchte ich an dieser Stelle einiges über die hierbei  
wohl täglich vorkommenden Uebelsstände, die im all-  
gemeinen wenig beachtet werden, veröffentlichen. Zu-  
nächst sind es die Leitbänder, welche wohl manchem  
Maschinenmeister zu schaffen machen. Ich habe die-  
selben früher mit starkem, eingewachstem Hanfwirn  
nähen lassen, es verging aber kein Tag, an welchem  
sich nicht die Naht löste und infolge dessen das neue  
Band zerriss! Jetzt gebrauche ich Schuhmacherösen  
und verbinde das Band, indem ich die Oesen von  
beiden Seiten mit einer Zange umbiegen lasse, auf  
diese Weise halten die Bänder vier bis sechs Monate,  
auch noch länger, und kann ich jedem Kollegen diese  
Verbindungsart empfehlen. Ferner veranlaßt die  
Farbe häufige Uebelsstände. Da bei der enormen  
Konkurrenz, welche in diesem Artikel herrscht, die  
Preise; um ins Geschäft zu kommen und sich gegen-  
seitig zu verdrängen, immer billiger und billiger ge-  
stellt werden, so ist das Fabrikat schließlich weder  
ordentlich verrieben noch enthält es eine Spur von  
Lampenruß, wodurch es selbstredend nicht die ge-  
wünschte tiefe Schwärze haben kann und der Maschinen-  
meister genötigt ist, die Maschine auf mehr Farbe  
zu stellen (was natürlich den Konsum an Farbe be-  
deutend vergrößert). Dadurch bekommt das Blatt  
anfangs allerdings ein besseres, schwärzeres Aus-  
sehen, aber die Bänder werden derartig mit Farbe  
beschmiert, daß sich jedes Band auf dem Papiere  
zeigt und die Zeitung total schmutzig und verwischt  
ausieht! Wir beziehen unsre Rotationsfarbe von  
Herrn Chr. Hofmann in Celle. Diese Farbe hat  
alle zu wünschenden guten Eigenschaften, sie ist tief-  
schwarz bei sehr geringem Konsum, trocknet schnell  
und hat eine große Geschmeidigkeit. Unser Blatt  
wird von der Maschine dreimal gefalzt, ohne daß  
die Spur eines Bandes sich auf dem Papiere mar-  
kiert! Freilich kann der Maschinenmeister selten die  
Farbe bestellen, mit welcher er tadellos zu drucken  
im stande ist, was ich an dieser Stelle nicht un-  
erwähnt lassen will, da es viele Herren Prinzipale  
gibt, die einfach sagen: der Maschinenmeister muß  
mit der Farbe drucken die wir bestellen, wodurch die  
Herren sich aber häufig weit mehr schaden als nützen.  
Die erwähnten Oesen nebst Zange sind in jedem  
Schuhmacher-Utensiliengeschäft zu haben. M. L.

Schon manche Spalte in den Fachzeitschriften  
hat die für den Maschinenmeister so gewichtige  
Walzenfrage in Anspruch genommen, manches  
Konservierungsmittel wurde genannt, die Walze über-  
haupt einer scharfen Kritik unterworfen, doch An-  
sichten über die Reinigung derselben sind nur selten  
verlautbart; dies veranlaßt mich, darüber einige

Worte zu sagen: Bekanntlich ist jetzt fast in jeder  
Druckerei die englische Masse in Anwendung und  
als praktischstes Reinigungsmaterial derselben das  
Terpentinöl anerkannt worden, was freilich seitens  
der Prinzipale und Faktore nicht immer Zustimmung  
findet und zwar des Preises wegen. Viele der Herren  
wollen für derartige doch so notwendige Dinge durch-  
aus keine Ausgaben bewilligen und namentlich sind  
es die Herren Faktore, welche möglichst billiges Wasch-  
material zu beschaffen suchen, dabei jedoch nicht be-  
denken, daß sie gerade damit dem Geschäft eher  
schaden als nützen. So wird z. B. das Waschen der  
Walzen mit Petroleum empfohlen, was ein einiger-  
maßen tüchtiger Maschinenmeister nicht zulassen wird,  
weil er weiß, daß Petroleum die Zugkraft der Walzen  
vermindert und die ziemlich teure Masse nach kaum  
einem halben Jahr unbrauchbar macht, während die-  
selbe beim Waschen mit Terpentin vermöge dessen  
Fettgehaltes gut dreimal so lange Zeit ihre Pflicht  
erfüllen könnte. Also von Ersparnis kann wohl da  
keine Rede sein. Das zweite Mittelschen, dem Ma-  
schinenmeister sein ohnehin schweres Dasein zu ver-  
leiden, ist der Befehl des Druckereikommandanten,  
die Walzen mittels — Lauge und Sägespänen zu  
bearbeiten, um das dem Teufel widerwärtigste Prä-  
parat, die Druckerchwärze, zu beseitigen. Ob dieses  
Mittel für die heutigen Verhältnisse überhaupt noch  
zulässig ist, das möchte ich billig bezweifeln, indessen  
wird mir versichert, daß sämtliche Berliner Drucke-  
reien auf diese Weise ihre Buchdruckwalzen reinigen  
lassen; ich muß jedoch an der Nichtigkeit dieser Be-  
hauptung zweifeln. Vor 10—20 Jahren, als die  
Walzenmasse noch von den Druckereien bereitet wurde,  
mag dieses Mittel angebracht gewesen sein, heute  
sollte man aber doch davon absehen. E. Str.

Druck bunter Farben auf buntem Papier.  
Von den Nr. 25 abgedruckten Rezepten zum Druck  
auf gestrichenen und geglätteten Papieren ist das  
erste nicht korrekt wiedergegeben. Wir wiederholen  
daher: 1. Schwarz auf Zinnober bez. Orange.  
Geglättet: Pariserblau 500, Schwarz 50, starker  
Firnis 100, Leinöl 200, Kopallack 50, Sikkatif  
50 Gramm. Satiniert oder fraktioniert: Pariser-  
blau 500, Schwarz 500, Kopallack 200, Leinöl  
100 Gramm.

Nicht nur den Lithographen, sondern auch den  
Holzschnidern sucht der Buchdrucker Konkurrenz zu  
bereiten und wie es scheint auch in letzterem Gebiete  
mit Erfolg, wenn auch nur für gewisse Arbeiten.  
Nicht selten werden schon jetzt an die Accidenzsetzer  
Anforderungen zur Ausführung von Linienatz für  
illustrative oder technische Zwecke gestellt, die  
stark in das Gebiet der Xylographie streifen. Von  
der Ausführbarkeit besonders für Linienatz ent-  
worfenen Zeichnungen gibt der Setzer W. Büchler  
in Bern den besten Beweis, der ein großes Blatt,  
das Medaillonporträt Gutenbergs darstellend, als

Eckfüllungen ein Schild mit Wappen und ein solches  
mit dem Bettelmönch (Gutenbergs Siegel) sowie in  
den unteren Feldern gut entworfene Drachen zeigend,  
nur mit gebogenen Bleilinen in verhältnismäßig  
sehr kurzer Zeit hergestellt hat. Wer den bekannten  
Fasolschen Punktatz des Gutenbergbildes hinsicht-  
lich der mühsamen Herstellungsweise bewundert hat,  
wird dem aus Linien gefertigten seine Anerkennung  
in bezug auf leichte Nachahmung nicht versagen. Das  
Gutenbergbild ist nach einem Gemälde der Düssel-  
dorfer Malerakademie gezeichnet und sehr deutlich  
ausgeführt; der Druck ist in vier resp. fünf Farben  
ausgeführt, doch konnten die Töne etwas kräftiger  
sein, damit dem Bilde mehr Grund gegeben würde.  
Um auch den Buchdruckern die Herstellung ähnlicher  
Arbeiten nutzbar zu machen, hat Herr Büchler einige  
hundert Exemplare anfertigen lassen und bietet sie  
den sich Interessierenden zum Preise von 1,60 Mt.  
an, gibt jedoch zu jedem Bild eine genaue Anweisung  
zur leichteren Anfertigung solcher Zeichnungen. Die-  
selben sind vom Hersteller oder auch durch Franz  
Müller, Berlin SO., Reichenbergerstraße 182 I. zu  
beziehen; wir können das Blatt jedem strebsamen  
Buchdrucker empfehlen, die eigenartige künstlerische  
Ausführung der an Dürer und Holbein erinnernden  
Zeichnung verdient hohe Anerkennung. a.

Heft II der Typographischen Jahrbücher  
behandelt in einem zweiten Artikel über den Accidenz-  
satz und seine Ziele die Ornamentformen, sie in zwei  
Hauptklassen, strukture und rein dekorative Formen  
scheidend, das Verhältnis zwischen Schrift und Orna-  
ment und die Ornamentierungsweisen im Buchdruck;  
an einer Beilage wird das Bedenkliche der sogen.  
architektonischen Richtung veranschaulicht. Die Tech-  
nische Rundschau bietet kleinere Aufsätze über die  
fette Linie in tabellarischen Arbeiten, Papier-Trans-  
parentdruck, Buntdruck, die Vielfarbenmaschine von  
Henry B. Feister in Philadelphia, Maschinen mit  
vier Aufragwalzen, die Maldenische Schnellpresse für  
endloses Papier, die Prägemaschine von Rust & Co.  
in Wien, den Schäferschen Zeitungs-Falzapparat, die  
Dölscherschen Doppel-Kopierblätter etc. Und Schrift-  
proben werden geboten Diplom-Gotisch von Gronau-  
Berlin, Viktoria-Kanzlei, fette Mediäval und Lom-  
bardische Einfassung von Noos & Zunge in Offen-  
bach. Eine vortreffliche Leistung ist eine Beilage in  
Form eines Diploms, die eine schöne Umrahmung  
und einen musterhaft ornamentierten Initialen auf-  
weist; außerdem enthält das Heft an Beilagen einen  
„architektonischen“ Umschlagtitel und eine in farbigem  
Druck ausgeführte Preisliste von Gebr. Zinke &  
Fr. Schneemann in Hannover.

Im dritten Hefte des Archiv für Buchdrucker-  
kunst werden in der Abhandlung über Preisberech-  
nung von Druckarbeiten die Berechnung der Ueber-  
arbeit (unter Zugrundelegung des Tarifs) und der

indirekten Sachkosten (Zinsen und Amortisationskosten) besprochen, in der Numismatik der Typographie eine Anzahl Jetons de presence (Präsenzmarken) aufgezählt, in der Artikelserie „die Technik des modernen Accidenzsatzes“ auf die praktische Arbeit übergegangen und der Accidenzsaften, die Arbeitsmethode, der Arbeitsplatz, die Vorbereitungen zum Satz abgehandelt. Weiter wird aus den neuen Reichsjustizgesetzen einiges über die Materie des Mietvertrages vorgetragen, die Lombardische Einfassung der Schriftgießerei Noos & Junge im neutralen Sinne besprochen (mit welcher Besprechung zugleich eine neue Rubrik „Anwendungen neuer Einfassungen“ eröffnet wird) und unter Zeitungsjchau und Mannigfaltiges manches Interessante vorgeführt. — Eine Schriftprobenbeilage zeigt antike Kanzlei von Hlisch, altgotische Initiale von Gronau, Ronde americaine und Initiale von F. G. D. Ries. Von den Musterbeilagen bietet die erste drei Rechnungsköpfe, bei welchen Scheller & Giesekesche und Gronausche Ornamente vorteilhaft verwendet sind, die zweite entfällt in zwei Wechsellauf- und Unterdruckplatten von Klobergsches Fabrikat, die dritte führt zwei in mehrfarbigem Druck und in „architektonischer“ Satzmanier ausgeführte Geschäftskarten aus der Offizin von Gund & Jakob in Mannheim vor.

## Korrespondenzen.

r. Hannover, 16. März. (Tarif-Versammlung.) Am Freitag fand eine von dem Gehilfenmitgliede der Tarif-Revisions-Kommission des Kreises Nordwest einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Dieselbe war wenn auch in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung nicht sehr gut so doch befriedigend besucht; man hatte im Versammlungslokal (Kofalvereins-Saal) eine so beträchtliche Zahl von Buchdruckern seit längerer Zeit nicht gesehen. Die Besprechung wurde von dem Einberufer der Versammlung eingeleitet unter Darstellung des Ganges, welchen die Verhandlungen über den Tarif seit der Generalversammlung des Unterstützungsvereins genommen haben. Redner führte besonders aus, daß anfänglich in der Generalversammlung die Ansicht vorherrschte, den Tarif, der ja bedeutende Mängel habe, zu kündigen, jedoch sei in Rücksicht darauf, daß der jetzt gültige Normaltarif noch nicht vollständig durchgeführt, der Antrag abgelehnt worden. Nun hätten sich sieben Mitglieder der Tarif-Revisions-Kommission zusammengethan, um auf Grund des § 2 A. 2 der Geschäftsordnung eine Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission zu beantragen. Der Herr Prinzipals-Vorsitzende habe anfänglich dieses Recht auch anerkannt und möglichste Beschleunigung der Angelegenheit zugesagt, später aber dieses Recht einfach streitig gemacht. Müßte es schon wunder nehmen, daß der neue Gehilfen-Vorsitzende das Abweisungsprotokoll unterschrieb, ohne sich, da er von den früheren Verhandlungen nicht viel wissen konnte, durch Einsicht der Protokolle von der Wichtigkeit der aufgestellten Annahme, als habe nur eine Sitzung stattzufinden wenn der Tarif gekündigt sei, zu überzeugen, so noch mehr das Verhalten des Prinzipals-Vorsitzenden, der damals den Vorstoß geführt und demnach wissen mußte, daß der Beschluß, wie derselbe in § 2 der Geschäftsordnung stehe, dahin zu verstehen sei, auch ohne Kündigung des Tarifs eine Sitzung einberufen zu können, um über Einführungsmaßregeln des Tarifs zu beraten; aus den Protokollen müsse ferner hervorgehen, daß die Kommission auch dann beschlußfähig sei, wenn nicht sieben Mitglieder jeder Kategorie anwesend sind. Redner ist überzeugt, daß der frühere Rechtsbeistand des Deutschen Buchdruckervereins ebenso wie der frühere Gehilfen-Vorsitzende das besagte Protokoll nicht fertig gestellt haben würden und daß ein Nachschlagen der früheren Protokolle unzweifelhaft ergebe, daß die Gehilfen mit der Beantragung der Sitzung im Rechte gewesen

seien. Was nun eine Kündigung des Tarifs anlangt, so stehe er derselben entgegen, da eine geschlossene Prinzipals-Organisation, mit der verhandelt werden könne, nicht vorhanden sei, man sogar fürchten müsse, daß die Prinzipale die Wahlen noch nicht einmal zusammenbringen, ferner der Tarif überhaupt noch nicht überall eingeführt sei. Von anderer Seite wurde betont, daß, wenn man vorgehen wolle, man nicht nur den Anhang des Tarifs, sondern den ganzen Tarif kündigen solle, denn der Hauptgrund der Tarifnot liege in der Bestimmung, daß solchen, die nur vier Jahre gelernt, im ersten Jahre nach Uebereinkunft gezahlt werden dürfe. Der nächste Redner ist gegen die Kündigung des Tarifs. Die Grundposition des Tarifs seien der Buchstabenpreis und das Minimum des gewissen Geldes. Das Minimum sei das, was allermindestens zur Erhaltung der Existenz vonnöten. Nun werde daselbe aber vielfach überhaupt nicht gezahlt und an anderen Stellen ständen die Gehilfen zum größeren Teil nur zum Minimum. Das sei eine Erscheinung, die wohl zu beachten. Der Unterstützungsverein verhalte sich als Wächter über den Tarif von seinen Mitgliedern die Einhaltung des tarifmäßigen Minimums, biete ihnen als Gegenleistung eine ausreichende Unterstützung und mache es dadurch möglich, am Minimum festzuhalten. Der Weg, den man seit der Generalversammlung eingeschlagen, sei der entschieden richtigere und die Erfolge, welche in dieser Weise erzielt wurden, seien großartig zu nennen, aber das Ziel, welches man sich gesteckt, sei noch lange nicht erreicht resp. erfordere, um das Erreichte zu erhalten, immer neue Vorgehen. Die ganze Kraft der Gehilfen müsse eingesetzt werden, damit jedes Vereinsmitglied, wie und wo es auch sei, mindestens das Minimum erhalte, je näher man diesem Ziele komme, desto eher würden auch die Löhne der besseren Arbeiter über das Minimum sich erheben und jenes mit Recht Minimum genannt werden können. Da diese Bewegung aber noch lange nicht zu Ende, bei einer eintretenden Kündigung aber die Gefahr nicht ausgeschlossen sei, daß eine wenn auch partielle tariflose Zeit eintrete und die elende Schmutzkonkurrenz, auch der letzten Fessel ledig, zum Verderben von Prinzipalen und Gehilfen einen Tanz, wie er noch nie dagewesen, aufführe, darum solle man den Tarif nicht kündigen, die Zügel aber scharf anziehen und alle Kraft an die Verfolgung des jetzigen Weges setzen und mit allen Mitteln den Zusammentritt der Kommission anstreben, damit dieselbe auch ihr Teil beitrage den Tarif aufrecht zu erhalten; nur so werde es gelingen, die Bahn für einen bessern Tarif frei zu machen, auch ohne den Teil der Prinzipale, der in der Aufhebung des Tarifs einen materiellen Vorteil sieht. Da die Zeit sehr weit vorgeschritten und an einen Abschluß der Verhandlungen für heute nicht zu denken war, wurde die Versammlung auf Antrag vertagt.

B.-Z. Newyork. In einigen Monaten wird der 1885er Jahrgang des bekannten Volkskalenders des Lehrers hinkenden Boten aus dem Verlage von Moritz Schauenburg in Vahy erscheinen und da dieser Kalender in Amerika einen ziemlich starken Absatz hauptsächlich in Arbeiterkreisen hat, so erachtet die Newyorker Volkszeitung die Gelegenheit für günstig, Herrn Schauenburg eine am U. V. D. B. begangene Sünde heimzuzahlen und gegen den genannten Kalender das regelrechte Boykottverfahren einzuleiten. Die Volkszeitung erinnert daran, wie Herr Schauenburg eines Tages den U. V. D. B. Mitgliedern die Thür gewiesen und fordert die Zweigvereine der Deutsch-Amerikanischen Typographia auf, geeignete Maßnahmen rechtzeitig zu ergreifen, um dem 1885er Kalender des Lehrers hinkenden Boten in ähnlicher Weise zu begegnen wie Herr Schauenburg dem U. V. D. B. Zunächst werden die Buchdrucker aufgefordert, keinen solchen Kalender zu kaufen und dann wird den übrigen Gewerkschaften des Landes unter Darlegung des Verhaltens des Herrn Schauenburg gegen seine Arbeiter eine gleiche Aufforderung

zugehen. Nach den sonst mit dem Boykottverfahren erzielten Erfolgen zu urteilen steht es außer Zweifel, daß die Absatzziffer des fraglichen Kalenders in Amerika sich um mindestens drei Stellen vermindern und den entlassenen Arbeitern des Herrn Schauenburg noch nachträglich eine Genugthuung verschafft wird, die wirksamere sein dürfte als die schönsten Reden und Artikel. In Deutschland das Boykottverfahren im großen anzuwenden, wie das Newyorker Blatt wünscht, ist aus verschiedenen Gründen unthunlich, im kleinen, im Buchdruckerkreise, ist es unnötig. — Der Besitzer der Tribüne will sich für das Boykotten seines Blattes verwandern und in der Staatslegislatur eine Bill einbringen, nach welcher Wachtposten bei Streiks kriminell bestraft werden sollen. Wird ihm bei der jetzigen Stimmung der Gesetzgeber für die Arbeiter nicht viel helfen. — In der Zigarrenfabrik von Straiton & Storm, die 2000 Arbeiter beschäftigt, ist ein Streik wegen Lohnreduktion ausgebrochen. — Im Staate Newjersey hat die Gesetzgebung der Sucht unverständiger Eltern, aus ihren Kindern durch Fabrikbeschäftigung möglichst frühzeitig Gewinn zu ziehen, entgegengetreten müssen. Das Alter der Kinder wurde nämlich in den Alterszeugnissen vielfach zu hoch angegeben, um sie in die Fabriken bringen zu können; das wird künftig dadurch verhindert werden, daß die Alterszeugnisse beschworen werden müssen. — Die Deutsch-Amerikanische Typographia hatte im verfloffenen Halbjahre Juli—Dezember folgenden finanziellen Stand. Bundeskasse: Einnahme 1732,19, Ausgabe 1645,23, Ueberschuß 86, Vermögen 136,96 Dollars. Bundes-Unterstützungskasse: Einnahme 3739,58, Ausgabe 2498,68, Bestand 1240,90 Dollars. Bundes-Reservekasse: Einnahme 1773,60, Ausgabe 412,52, Bestand 1325,08 Dollars. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1883 637 in 11 Vereinen. Das Amt des Bundespräsidenten wurde, da Herr Weil daselbe niedergelegt, seitens der Typographia Newyork neu besetzt; gewählt wurde Herr Greifenberg mit 45 Stimmen.

-g. Stuttgart, 14. März (Vereinsbericht). Am Samstag den 9. März fand eine Mitgliederversammlung statt und hatten sich dazu über 90 Mitglieder eingefunden.  $\frac{3}{4}$  9 Uhr wurde dieselbe eröffnet und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Beim ersten Punkte der Tagesordnung sollte den Kollegen einer hiesigen Druckerei Gelegenheit geboten werden, Beschwerde zu führen über den Berichterstatter — des letzten Versammlungsberichtes wegen. Eigentlich war die Sache schon in einer Druckereiverammlung, in welcher sämtliche Mitglieder des Gauvorstandes anwesend waren und für die Korrektheit des Berichtes eintraten, abgemacht, doch sollte auch den Herren Gelegenheit geboten werden, ihre Beschwerde der Mitgliederversammlung zu unterbreiten. Ein Mitglied der betr. Druckerei erklärte nun, daß sie auf jede weitere Verfolgung der betr. Sache verzichteten und gab damit nicht unbedeutlich zu verstehen, daß der Berichterstatter vollständig im Rechte gewesen sei. Trotzdem fand sich ein anwesendes Mitglied des Zentralvorstandes bemüht, den Antrag zu stellen, daß die Berichte künftighin mit der Signatur Vereinsbericht bezeichnet abgeschickt werden und den übrigen Mitgliedern des Gauvorstandes zuvor zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit knapper Majorität angenommen, doch fragt es sich, ob derselbe auch auszuführen ist. Sobald sich im neuen Gauvorstande kein Mitglied findet, welches die Berichte zur Zensur überreicht (und wir bezweifeln das), so ist der Antrag einfach hinfällig. Beim zweiten Punkte kam der Vorsitzende nochmals darauf zu sprechen, daß die Zeit herangerückt sei, wo die Mitglieder es in der Hand hätten, dem neuzuwählenden Gauvorstand auch die örtliche Verwaltung der F. R. K. zu übertragen. Leider mußte diese Angelegenheit, welche eine sehr heftige Debatte hervorrief, nochmals vor die Versammlung gebracht werden,

da eine Einigung zwischen den beiden Vorständen nicht erzielt werden konnte wegen der ablehnenden Haltung der örtlichen Verwaltungsstelle. Eigentümlich muß es berühren, wenn der hiesige Verwalter der örtlichen Verwaltungsstelle der Z. K. K. sich mit Händen und Füßen gegen etwas sträubt, was er als Mitglied des Zentralvorstandes selber geschaffen hat — oder sollte der Gau Württemberg sich vielleicht in einer Ausnahmestellung befinden? Die Versammlung war denn auch allgemein der Ansicht, daß bei der nächsten Wahl dahin zu wirken sei, beide Verwaltungen in dieselben Hände zu legen. Abdann schritt man zur Aufstellung einer Kandidatenliste für den Gauvorstand, die Revisoren und den Reiskassenverwalter. Trotzdem vier Mitglieder des bisherigen Gauvorstandes eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen erklärten und das fünfte Mitglied auf einen andern Platz „verschoben“ wurde, so ging die Sache doch ziemlich schnell von statten. Zu der am 6. April stattfindenden Landes-(Gau-)Versammlung hat Stuttgart 35 Delegierte zu stellen; um nun auch etwas Auswahl zu haben wurden von der Versammlung 42 Kandidaten in Vorschlag gebracht. Nachdem sodann noch ein Wahlstrutinium ernannt worden und der Vorsitzende eine vom Reiskassenverwalter aufgestellte Statistik zum Verlesen bringen wollte, was aber, da dieselbe im Corr. veröffentlicht werden soll, abgelehnt wurde, auch sonst unter Offene Fragen keiner mehr das Wort wünscht, so schließt der Vorsitzende die Versammlung um 3/4 12 Uhr. — Frequenz der Zahlstelle Stuttgart vom 1. Januar bis 31. Dezember 1883:

	Durchreisende					Mitgl.-Wechsel		Unterstütz. am Orte erhalten	
	weibl.	Maße	grünl.	Maße	Gr.	zugez.	abgez.	Mitgl.	Mitgl.
Januar	24	148	6	35	30	7	5	7	78
Februar	22	124	9	63	31	8	3	3	51
März	16	85	3	20	19	3	7	4	59
April	23	135	10	56	33	4	9	4	48
Mai	31	202	16	121	47	5	11	3	49
Juni	65	422	23	134	88	10	3	5	83
Juli	74	502	28	174	102	9	22	7	98
August	83	502	19	110	102	6	13	4	71
Septbr.	86	584	11	64	97	5	21	13	203
Oktober	52	384	12	109	64	5	17	14	204
November	43	251	11	88	54	10	13	15	251
Dezember	38	244	14	109	52	7	12	13	192

Im ganzen reisten 719 durch und zwar 557 mit weißer Legitimation und 3583 Reisefragen und 162 mit grüner Legitimation und 1083 Reisefragen. Die Ausgabe für erstere betrug 3583 Mk., für letztere 812,25 Mk., in Summa 4395,25 Mk. Die Durchschnittsziffer der reisenden Kollegen welche die hiesige Zahlstelle passierten betrug somit im verfloffenen Jahre 60 pro Monat und hatten dieselben nachstehende Reisedauer hinter sich: In der 1. Reisedauer befanden sich 72, 2. 66, 3. 68, 4. 52, 5. 45, 6. 45, 7. 49, 8. 38, 9. 45, 10. 31, 11. 33, 12. 15, 13. 18, 14. 16, 15. 12, 16. 7, 17. 11, 18. 9, 19. 12, 20. 11, 21. 9, 22. 7, 23. 5, 24. 5, 25. 6, 26. 3, 27. 4, 28. 2, 29. 1, 30. 3, 31. 3, 32. 2, 33. 2, 34. 4, 35. 2, 36. 2, 37. —, 38. 1, 39. —, 40. 3. — 79 Mitglieder traten hier in und 136 Mitglieder außer Kondition. Zu konditionslosem Aufenthalt in die Heimat reisten 7, nach dem Auslande 55, aus dem Auslande kamen 25, ausgereist wurden 2, zum Militär ging 1 Mitglied. Unterstützung als noch nicht bezugsberechtigt und ausgereist erhielten 72 Mitglieder 165 Mk.

### Rundschau.

„Die Wechsellöhre in kurzgefaßter Darstellung für jedermann, insbesondere für den Gewerbestand, von Joh. Hermann“ beittelt sich ein im Verlage von Neuffer in Neuwied und Leipzig zum Preise von 50 Pf. erschienenenes instruktives Schriftchen, auf das wir an dieser Stelle zu Nutz und Frommen aller etablierten oder etablierungslustigen Kollegen aufmerksam machen.

Am 16. Februar ist die Schaafsche Papierfabrik in Hofheim niedergebrannt.

Ein Produkt der heutigen Lehrlingsausbildung wandte sich an ein Gießener Geschäft per Korrespondenzkarte mit folgendem Stellungsgeheuch: „Geehrteste Expedition! Anbei Erlaube ich mir die Güte, höflichst Anzufragen, mit der Absicht, auch Ihrem Geschäft arbeiten zu können als Gehilfe, und sollte es möglich sein, so bitte ich um sofortige Nachrich, Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft; sollte die Stelle als Accidenzseher, oder Zeitungsseher, oder auch Schweizerdegen, offen sein, werde ich eine jede annehmen, und wenn es möglich sein sollte, als Faktor später ausbilden zu wollen, ich möchte noch bemerken, als dauernde Condition! Es steht meinem Wunsche im Voraus, freundlichst Ihrem Schreiben entgegen; F. D., Schweizerdegen. NB. Sollte vielleicht die Stelle nicht offen sein, und gerade in einer andern Druckerei, so bitte ich, dieselbe von dieser Karte zu benachrichtigen.“ Mit dieser Bier von Verschidenheit kam der Inhaber aber auch nicht weiter als „ohne ihr“.

In einem Darmstädter Blatte trieb kürzlich der Druckfehlerknecht sein böses Wesen. Die Frankfurter Zeitung hatte eine Lokalnotiz gebracht: „Die einem heftigen Landtagsabgeordneten im hiesigen Neckarbahnhofe gestohlenen Bücher“ zc. Die neuen heftigen Volksblätter in Darmstadt drucken das nach, schoben aber ein „von“ ein („Die von einem zc.) und machten so den Bestohlenen zum Dieb. Darob Gelächter und — Aerger seitens einiger Blätter, welche die betreffende Notiz nicht im Original, sondern erst im „verbesserten“ Abdrucke gelesen hatten.

In Basel, woselbst der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer dormalen seinen Sitz hat, ist ein Stellen-Vermittlungsbureau für blaue „Nichtverbands“mitglieder errichtet worden. Das sieht von weitem aus wie ein sehr feiner Schachzug gegen den Typographenbund, ist aber in der Nähe beisehen eine ungeheure Blamage für den Prinzipalverein, der bekanntlich im Vorjahre sehr stark in „noblen Gesinnungen“ machte. Uebrigens wäre es nur von Vorteil, wenn auf diese Weise der Typographenbund und die blaue Vereinigung einfach ihr Domizil wechseln könnten, da die Blauen in der Schweiz nicht so viel Schanden stiften können als die Bündler in Deutschland Nutzen.

### Briefkasten.

M. Stettin: Da aus Ihrem Artikel nicht hervorgeht, ob über die bewegte Frage schon der Vereinsvorstand gehört worden ist, so haben wir den Artikel vorerst nach dort gesandt. — N. in Gagen: Erhalten, aber außer dem „klassischen“ Stil nichts Bemerkenswerthes darin gefunden.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachte ferner die Sterlohner Zeitung.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgan. Die diesjährige Gauversammlung findet am 1. Osterfeiertage, vormittags 10 Uhr, in Bremen (Felters Restaurant, Langenstraße) statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gauvorstehers; 2. Rechnungsablage; 3. Festsetzung des Beitrages; 4. Wahl des Ortes für den Gauvorstand; 5. Wahl des Ortes für die nächste Gauversammlung; 6. Beratung des revidierten Gaustatuts; 7. Berichterstattung aus den Bezirksvereinen und Mitgliedschaften, besonders über Durchführung des Tarifs; 8. Beratung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge; 9. Festsetzung der Diäten für die Delegierten und der Remuneration für den Vorstand; 10. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für außerordentliche Unterstühtungen. Die Wahlen der Delegierten finden nach § 19 des Gaustatuts am 4. April statt und ist das Resultat derselben baldmöglichst dem Gauvorsteher mitzutheilen.

Der bei der letzten Abrechnung als ausgeschlossenen Aufgeführte heißt: Georg Bolwe aus Grünberg, nicht Borwe.

Osterrand-Nürtingen. Die Tagesordnung für den am 1. Osterfeiertage mittags 1 1/2 Uhr im Rheinischen Hofe (Regierungsstraße) stattfindenden Gantag ist folgende: 1. Berichterstattung über den Stand des Gauvereins; 2. Genehmigung der Jahresrechnung. 3. Antrag des Gauvorstandes: Festsetzung des Minimums

für sämtliche Orte des Gaues. 4. Antrag Altenburg: Abänderung des Gaustatuts § 17 am Schluß: „und Zentral-Krankentasse“; § 21: „Die Hauptversammlung findet in dem Jahre zu Hien statt, in welchem die Generalversammlung des U. B. D. B. abgehalten wird. Außerdem können außerordentliche Hauptversammlungen einberufen werden, wenn der Gauvorstand dies für nötig hält und die Mehrzahl der Mitgliedschaften dafür ist oder wenn die absolute Majorität dies verlangt“; § 22 Abs. 2 anstatt „Absolute“ ist „Einfache“ zc. zu setzen. „Soweit zc.“ ist zu ändern: „Bei Stimmengleichheit muß ein zweiter Wahlgang erfolgen und tritt dieselbe abermals ein, so entscheidet das Los. Wird ein Delegierter plötzlich verhindert zu erscheinen, so kann derjenige, welcher die zunächst meisten Stimmen hat, als Stellvertreter am Gantage teilnehmen.“ § 24: anstatt „8 Wochen“ ist „6 Wochen“, anstatt „6 Wochen“ ist „4 Wochen“ und anstatt „3 Wochen“ ist zu setzen: „2 Wochen vor Abhaltung im Corr. nebst der Tagesordnung zu veröffentlichen und sind die Mitgliedschaften bez. Bezirksvereine verpflichtet, dieselbe in Beratung zu ziehen“. 5. Antrag Gera: „Die Gantage nicht alljährlich, sondern je nach Bedürfnis einzuberufen“. 6. Antrag Gotha: a) „Die Steuer zur Z. K. K. bei Konditionslosigkeit bis zu 20 Wochen aus der Gantasse zu zahlen“; b) „Abänderung der Gehalte des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände“. 7. Antrag Jena: a) „In den Bezirks- und Ortsvereinen (Mitgliedschaften) sind mit dem 1. Juli 1884 einheitliche Kassendücher sowie Bücher zur Eintragung der Statistik auf Kosten der Gantasse einzuführen“. Um eine einfache und übersichtliche Buchung in allen Bezirks- und Ortsvereinen herzustellen, beauftragt der diesjährige Gantag den Gauvorstand, diesbezügliche Entwürfe bis Mitte Mai den Bezirks- und Ortsvereinen zur Ansicht aufzustellen. b) „Für die Kranken Kollegen, welche gezwungen sind sich im Landeskrankenhanse zu Jena aufnehmen zu lassen und deren Unterstützung täglich nur zwei Mark beträgt, werden die wöchentlichen Beiträge zur Z. K. K. und Z. K. K. aus der Gantasse während der Krankheitsdauer gezahlt. Diese Bestimmung hat nur für diejenigen Kranken Gültigkeit, welche in obengenannter Anstalt täglich 2 Mk. Kur- und Verpflegungskosten zu zahlen haben“. 8. Antrag Saalfeld: „Die Gantage alle drei Jahre abzuhalten und zwar allemal in dem Jahre, wo eine ordentliche Generalversammlung des U. B. D. B. stattfindet“. 9. Wahl des Vorortes sowie des Ortes für die nächste Hauptversammlung. 10. Beitragsfeststellung für den Gau. 11. Verwaltungsangelegenheiten. — Die Wahlen finden am Montag den 31. März statt.

Bezirk Duisburg. Die am 16. d. M. in Oberhausen abgehaltene Bezirksversammlung faßte den Beschluß, daß im Bezirke Duisburg kein Mitglied mehr unter den im Tarife festgesetzten Minimum in Kondition treten darf. Nichtbeachtung dieser Bestimmung zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

Bezirk Hagen. Am Sonntag den 30. März nachmittags 2 Uhr findet im Lokale des Herrn Hermann Busch in Altena die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, zu welcher sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Herren Vorstände werden freundlichst ersucht, wenn thunlich, die Adresse des Sezers Viktor Walkow aus Posen an Aug. Aderhold in Hagen gelangen zu lassen.

Bezirksverein Plauen. Zu der am Sonntag den 30. d. M. im Parterresale der Zentrallhalle zu Plauen abzuhaltenden Bezirksversammlung sind alle im Bogtande konditionierenden Buchdruckergehilfen (auch Nichtvereinsmitglieder) freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht der Tarifkommission; 2. Besprechung über Tarifangelegenheiten; 3. Aufstellung einer Statistik über sachgewerbliche Verhältnisse im Bezirke; 4. Mitteilungen über Kassengelegenheiten; 5. Wahl des Ortes für die nächste Bezirksversammlung; 6. Verschidenes. Beginn der Verhandlung nachmittags 2 Uhr.

Kiel. Das Minimum beträgt hier selbst 21,50 Mk. (10% Lokalaufschlag). Mitglieder, welche in den Geschaften von Friedr. Barg, Heinr. Klügeln und Emil Rodenboldt in Kondition treten, stehen außerhalb des § 2 und haben sich vorher beim Vorstande die nötigen Informationen einzuholen, widrigenfalls dieselben ihren Ausschluß zu gewärtigen haben. — Briefe sind jetzt an Paul Stenzel, Kolbingstr. 11, I. zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen die Sezer 1. Peter Schmeß, geb. in Aachen 1863, ausgelernt 1881; 2. Josef Braun, geb. in Aachen 1858, ausgelernt 1877; 3. August Laufenberg, geb. in Bonn 1861, ausgelernt in Berlin 1880; 4. Martin Ruffel, geb. in Aachen 1863, ausgelernt 1881, waren noch nicht Mitglieder; 5. Hubert Schiffer, geb. in Aachen 1861, ausgelernt 1879; 6. Gerhard Robert, geb. in Aachen 1858, aus-

gelernt 1877; 7. Josef Lüttgens, geb. in Wachen 1862, ausgelernt 1879; waren schon Mitglieder. — S. Julien, Wachen, Albalbertssteinweg 20.

In Duisburg der Korrektor Heinrich Mark, geb. in Sandau (Pfalz), ausgelernt 1870 in Rempten; war schon Mitglied. — Emil Hövel in Duisburg, Burgarterstraße 45.

In Leipzig der Seher Ernst Müller, geb. in Kieselbronn 1865, ausgelernt in Pforzheim 1883. — Aug. Meyer, Eifenstr. 17.

In Sulingen der Seher Johann Ditten, geb. in Esfeld 1863, ausgelernt in Bern 1884; war noch nicht Mitglied. — Gustav Wisser, Bremen, Schünemanns Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenerwalter werden freundlich gebeten, dem Seher Paul Theodor Groß aus Gotha, Quittungsbuch Nr. 88 (Hertl.-Schüringen), 1,70 Mk. in Oldenburg zu viel erhaltene Krankengeld abzugeben und an H. Weljert, Oldenburg, Rosenstr. 3, einzusenden. Stuttgart, 21. März 1884. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine kl. rentable Buchdruckerei mit Lokalblatt, am liebsten mit Schreibmat.-Handlung u. in der Prov. Hannover, suche zu kaufen. Offerten m. Preisang. erbittet Paul Reichenbach, Sprünge, Hannover. [719]

## Ein Buchdrucker

mit etwas Vermögen kann eine in Wusterhausen a. D. esse belegene Buchdruckerei bei einer Anzahl. von 1500 Mk. sofort übernehmen. H. Mertens, Wittstodt. [731]

## Eine gebrauchte Maschine

59 : 89 cm Satzgröße wird sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter S. H. 728 besördert die Exped. d. Bl.

## Kompagnon

(Slave), Buchdrucker oder Buchhändler, für eine Buchdruckerei gesucht. Adresse: Redaktion des Katolik, Königshütte (Obereschleien). [690]

## Ein tüchtiger und zuverlässiger Maschinenmeister

der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wird zur Bedienung von zwei Maschinen sofort gesucht. Stellung dauernd. Fähige Bewerber, aber nur solche, wollen Adressen unter Angabe ihrer bisherigen Konditionen und ihrer Gehaltsansprüche richten an  
H. Jenne, Köpenick-Berlin. [722]

Ein unverheirateter, energischer, in allen Zweigen durchaus erfahrener

## Buchdruck-Maschinenmeister

welcher Stereotypie und das Gießen zc. der Platten versteht, möglichst auch die Steindruckerei mit beaufsichtigen kann, wird unter sehr günstigen Bedingungen für Mai oder Juni in eine große Dffizin nach Konstantinopel gesucht. Offerten unter genauer Angabe der Leistungen, Referenzen und Gehaltsforderungen werden franko erbeten unter L. F. 708 an die Herren Danneberg & Vogler, Leipzig. (H. 32479) [678]

## Ein jüngerer Maschinenmeister

der das Einlegen mit besorgen muß, zum sofortigen Antritt gesucht durch  
Julius Zwißler, Wolfenbüttel. [730]

## Gesucht

wird ein durchaus tüchtiger erfahrener Maschinenmeister, welcher besonders im Accidenz- und Farbendruck vorzüglich, rasch und sicher arbeitet. Bewerber, welche obigen Anforderungen entsprechen u. energischen u. pünktlichen Charakters sind, wollen Zuschriften unt. Beifügung von Referenzen zc. an die Exped. d. Bl. sub Nr. 729 richten.

Per 1. April suche einen tüchtigen  
**Schweizerdegen.**  
Aug. Brochmann, Stadthagen. [726]

## Ein junger Accidenzsetzer

durchaus tüchtig, mit der Ziegel- und Cylinderdruckmaschine vertraut, sucht zu Ostern Stelle. Gute Zeugnisse zur Seite. Offerten mit Salärangabe besördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 720.

## Ein tüchtiger Accidenzsetzer

sucht Kondition event. auch als Korrektor od. Faktor. Werte Off. u. H. S. 1, Berlin, Postamt 57 erb. [705]

## Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an Schriftsetzer Hugo Wolf, Gommern bei Magdeburg. [723]

Ein in der Papier-Stereotypie erfahrener

## Schriftsetzer

sucht Stellung. Werte Offerten sub Nr. 724 an die Exped. d. Bl. erbeten.

System Didot

Complete  
Buchdruckerei - Einrichtungen  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätlich

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgiesserei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

**REINHARDT & BOHNERT**  
Leipzig, Kochstrasse 4.  
Fabrik von Metall-Utensilien  
und Maschinen für Buchdrucker.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH - STUTTGART.  
Russbrennerei, Firnisssiederei,  
Walzenmasse

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN  
Firnissiederei Russbrennerei  
LEIPZIG

Ein tüchtiger Buchdrucker  
der auch die Johannisberger Maschine gründlich kennt, sucht nach überstandener Krankheit zum 1. April Stellung. Werte Offerten unter A. Ky. 721 wolle man gef. an die Exped. d. Bl. einenden.

Für einen jungen soliden und fleißigen

## Schriftsetzer

der mit allen vorkommenden Arbeiten und auch mit der Maschine vollkommen vertraut ist, suche ich unter bescheidenen Ansprüchen anfangs April eine Stelle.  
Julius Gemmel, Schlochau (W.-Pr.). [725]

Ein durchaus zuverlässiger Buchdrucker, im Satz u. a. b. Maschine tüchtig (seit 4 Jahren in einer kl. Buchdruckerei selbständig thätig), wünscht sich zu verändern. Beste Zeugn. Eint. nach Wunsch. Off. sub B. M. 46 postl. Sackenburg (Bassau) erb. [727]

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

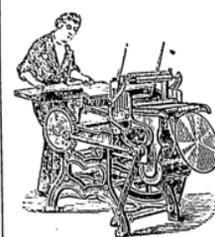
Stereotypie  
Galvanoplastik  
Graviranstalt

Utensilien  
Messing-Lithen  
Xylographie

Mailand  
Rotterdam  
Leipzig  
Wien  
Machida  
Kopenhagen

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfohlen ihre  
schwarzen und bunten  
**Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.



## Franz Frankes Liberty

anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion liefert in drei verschiedenen Grössen

## Gutenberg-Haus

Franz Franke  
Berlin W., Mauerstrasse 33  
Danzig, Vorst.-Graben 48.  
Prospekte und jede Auskunft gratis und franko.

Ganze Buchdruckereien in grösserm oder kleinern Umfange liefert in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen zu koul. Zahlungsbedingungen. Vertreter der Schriftgiesserei von O. Weisert, Stuttgart.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleich als franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bösse. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.